

Gut organisiert

Freundeskreise – seit Jahrzehnten ein Erfolgsmodell

Unser Leitbild



Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe

Freundeskreise gibt es heute in ganz Deutschland: Die rund 800 Gruppen mit 11.000 Mitgliedern verstehen sich als Teil des Behandlungsverbundes in der Suchtkrankenhilfe, suchen die Zusammenarbeit mit Fachkliniken, Beratungsstellen und gesundheitspolitischen Arbeitskreisen auf Orts- und Länderebene.

Freundeskreise übernehmen Aufgaben in der Prävention und Motivation, begleiten Suchtkranke und Angehörige während der Behandlung und stellen durch ihre Gruppenangebote die Nachsorge sicher.

Ab 1967 entstanden die ersten Landesverbände; 1978 wurde der Dachverband auf Bundesebene gegründet, der heute den Namen „Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe – Bundesverband e.V.“ trägt. Der Bundesverband und die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle bieten den Gruppen Fortbildung und Hilfen, damit sie ihre Arbeit in der Öffentlichkeit darstellen können.

Arbeitskreise befassen sich mit aktuellen Themen der Suchtkrankenhilfe und der Entwicklung von Selbsthilfe. Informationsmaterialien und die Verbandszeitschrift „Freundeskreis-Journal“ dienen der Kommunikation nach außen und innen.

Der Bundesverband führt – zum Teil in Kooperation mit anderen Sucht-Selbsthilfe-Verbänden oder mit Krankenkassen – Projekte durch: So das Projekt „Brücken bauen“, das darauf abzielt, junge Suchtkranke in die Selbsthilfe zu integrieren, oder die beiden Angehörigen-Projekte „Co-Abhängigkeit erkennen“ und „Kindern von Suchtkranken Halt geben“.

- ▶ **Wir setzen auf persönliche Beziehungen.**
- ▶ **Wir sehen den ganzen Menschen.**
- ▶ **Wir begleiten Abhängige und Angehörige gleichermaßen.**
- ▶ **Wir verstehen uns als Selbsthilfegruppen.**
- ▶ **Wir begleiten in eine zufriedene Abstinenz.**
- ▶ **Wir sind für alle Suchtformen offen.**
- ▶ **Wir leisten ehrenamtliche Hilfe.**
- ▶ **Wir arbeiten im Verbund der Suchtkrankenhilfe.**
- ▶ **Wir sind Freundeskreise.**



Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Bundesverband e.V.
Untere Königsstraße 86 | 34117 Kassel
Telefon (05 61) 78 04 13 | Fax (05 61) 71 12 82
mail@freundeskreise-sucht.de
www.freundeskreise-sucht.de

Mitglied im Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.,
im Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk der EKD e.V.
und in der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V.

Das sind wir

Die Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
stellen sich vor

Sucht besiegen

Persönliche Beziehungen sind entscheidend

Suchtmittelabhängigkeit ist oft Ausdruck tiefer liegender Probleme, die aufgearbeitet werden müssen, um zu gesunden. Die „Behandlung“ durch die Gruppe basiert auf einfachen, aber wichtigen Dingen: mit anderen sprechen, zuhören, Erfahrungen annehmen und auf das eigene Leben beziehen, sich austauschen, Beziehungen erleben.

Die Idee ist einfach: Persönliche Beziehungen und Freundschaften tragen zur Stabilisierung der Persönlichkeit bei – und damit auch zur Abstinenz.

Schon den Gründern der Freundeskreise war bewusst, dass Suchtkrankheit immer Auswirkungen auf die Familie hat. Deshalb schrieben sie in ihrem Selbstverständnis fest: „Angehörige sind in die Gruppenarbeit integriert“.

Wussten Sie, dass ...

- ▶ der statistische jährliche Verbrauch an reinem Alkohol über zehn Liter pro Kopf liegt?
- ▶ jeder Bundesbürger im Durchschnitt mehr als 120 Liter Bier im Jahr trinkt?
- ▶ der Pro-Kopf-Verbrauch an Schnaps sechs Liter beträgt?
- ▶ 42.000 Bundesbürger jährlich sterben, deren Tod direkt oder indirekt in Verbindung mit Alkohol steht?
- ▶ es in Deutschland 1,6 Millionen behandlungsbedürftige Alkoholranke gibt?
- ▶ es 1,5 Millionen Medikamentenabhängige gibt?
- ▶ jeder Süchtige und Gefährdete fünf bis zehn Menschen (Ehepartner, Kinder, Eltern, Freunde, Kollegen etc.) mitteilen lässt?
- ▶ Suchtkrankheiten das größte gesundheitspolitische Problem unserer Gesellschaft darstellen?

Freundeskreise

Der Name ist Programm für die Gruppenarbeit

„Freundeskreis“ – der Name kennzeichnet die Haltung der Mitglieder in den Freundeskreis-Selbsthilfegruppen: Ein Freund ist ein Mensch, der mich versteht, mich annimmt. Freunde bewerten sich nicht nach Leistung und Gegenleistung. Offenheit, gegenseitige Wertschätzung und Ernstnehmen bestimmen den Umgang miteinander.

Ehemalige Patienten aus Fachkrankenhäusern der Diakonie gründeten 1956 in Württemberg die ersten „Freundeskreise“ als Selbsthilfegruppen für Alkoholiker.

Die Grundprinzipien der Freundeskreise – gleichzeitig auch Prinzipien von Selbsthilfgruppenarbeit – sind: Selbstbetroffenheit, Selbstbestimmung, Eigenverantwortlichkeit, Gleichberechtigung und Freiwilligkeit.

Freundeskreisarbeit ist nicht konfessionell gebunden. Sie richtet sich an christlich-ethischen Grundwerten aus, wobei jede Gruppe entscheiden kann, wie sie diese Orientierung im Einzelnen umsetzt.



Wege finden

Selbsthilfe heißt: In eigener Verantwortung handeln

Selbsthilfe bedeutet auch: Die Mitglieder in den Freundeskreisen arbeiten ehrenamtlich. Viele Suchtkranke in den Freundeskreisen benötigen keine Therapie, sondern werden allein durch den Anschluss an die Gruppe abstinent. Durch diese ehrenamtliche Arbeit tragen Freundeskreise dazu bei, dem Gemeinwesen große Summen für Prävention und Rehabilitation zu ersparen.

Freundeskreise arbeiten nach einem Leitbild, daneben gibt es keinerlei (schriftliche) Verpflichtungen. Ziel ist, dass die Mitglieder in den Gruppen wieder lernen, ihr Leben in eigener Verantwortung zu gestalten.

Möchten Sie Kontakt zu einem Freundeskreis aufnehmen? Über die Internet-Suchmaschine (www.freundeskreise-sucht.de) finden Sie örtliche Gruppen. Oder fordern Sie das bundesweite Adressenverzeichnis an.